

Im Zeichen positiv sich entwickelnder deutsch-rumänischer Wirtschaftsbeziehungen: Bundeskanzler Schröder auf Kurzbesuch in Bukarest

von

Maria Vasiu / Dr. Günter W. Dill

Außenstelle Bukarest der Konrad-Adenauer-Stiftung

Bukarest, 09. August 2004

Bundeskanzler Schröder besucht am 12. und 13. August Rumänien und Bulgarien. In seiner Begleitung reist eine hochkarätige Wirtschaftsdelegation mit Dr. Klaus Mangold an der Spitze, einem der Bundesbeauftragten für Auslandsinvestitionen in Deutschland. Die gastgebende rumänische Regierung sieht diesem Besuch mit großen Erwartungen entgegen, insbesondere im Hinblick auf den für 2007 erwarteten EU-Beitritt. Auch im längst angelaufenen Wahlkampf für die für Ende November anberaumten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen käme Rückendeckung vom sozialdemokratischen deutschen Regierungschef sehr gelegen.

Dabei sind die aktuellen deutsch-rumänischen Beziehungen im Großen und Ganzen als gut zu bezeichnen. Das Interesse von deutscher Seite, die Wirtschaftsbeziehungen mit Rumänien zu intensivieren, deutete sich auch beim Wirtschaftsworkshop beim rumänischen Generalkonsulat in Bonn Anfang Juli an, wo sich – zur allgemeinen Überraschung - rund 200 aktuelle Rumänien-Investoren und potentielle Interessenten aus verschiedenen Branchen eingefunden hatten.

Allein im Mai 2004 haben 114 Unternehmen aus Deutschland (dies entspricht 13,8% aller neuen Unternehmen im Lande bzw. wertmäßig 2,5% aller ausländischen Direktinvestitionen) in Rumänien investiert, wobei Italien mit 27,8% neuen Unternehmen an der Spitze (wertmäßig 37,54% der gesamten Auslandsinvestitionen) rangiert. Waren die deutschen Investoren zunächst fast ausschließlich von den niedrigen Löhnen und Steuern in den Automobilzulieferer- und Bekleidungsindustrien angezogen, so ist jetzt ein deutlicher Wandel festzustellen. Viele Investoren setzen gezielt auf die Vorteile des

großen Binnenmarktes Rumäniens und investieren im Großhandel, Einzelhandel, Bauwesen, Energieversorgung und Dienstleistungen. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, ist Deutschland drittgrößter Auslandsinvestor in Rumänien, nach den Niederlanden und Frankreich (gemessen an der Höhe des investierten Kapitals) und zweitgrößter Investor nach der Anzahl der Unternehmen, die in Rumänien bis Mai 2004 tätig geworden sind.

Nr.	Land	Zahl der ausländischen Unternehmen		Auslandsinvestitionen (nach Herkunftsländern)	
		Nr.	%	Wert in Tausend Euro	%
1	Niederlande	1842	1,82	1587692,3	17,32
2	Frankreich	3344	3,31	1092451,1	11,92
3	Deutschland	11408	11,28	774861,2	8,45
4	USA	3956	3,91	678286,7	7,40
5	Italien	15302	15,13	549284,8	5,99

Quelle: Nationales Handelsregister Rumäniens, Statistische Synthese Nr. 73, Mai 2004

Das zunehmend positive Wirtschaftsklima Rumäniens zieht jedes Jahr mehr Investoren aus Europa und den USA an, die hauptsächlich von der breiten Ressourcenpalette, der bedeutenden Leistungsfähigkeit der Industrie und teilweise gut ausgebildeten Arbeitskräften angezogen werden. Hinzu kommen weitere wichtige Faktoren, wie die Tatsache, dass Rumänien mit einer Bevölkerung von rund 22 Millionen Menschen den zweitgrößten Absatzmarkt Mittel-, Ost- und Südosteuropas bildet. Es verfügt über ein bedeutendes Potenzial als Handelspartner, bedingt unter anderem durch die günstige geographische Lage: Das Land bildet die Schnittstelle dreier bedeutender Regionen – Mitteleuropa, Südeuropa und Osteuropa – und erschließt mit dem Zugang zum Schwarzen Meer weitere Weltregionen. Der im April 2004 vollzogene NATO-Beitritt wie auch der Abschluss von 24 der 31 Verhandlungskapitel mit der EU haben zusätzlich zu einem Imagegewinn Rumäniens beigetragen. Rumänien wäre als EU-Mitglied der siebtgrößte Staat der Union mit entsprechenden Ressourcen.

- Die *positiven Trends* des rumänischen Investitionsklimas spiegeln sich auch in einem
 - Wirtschaftswachstum von durchschnittlich etwa 5% im Jahr 2004 mit steigender Tendenz (bis Ende 2004 sollen sogar 7% erreicht werden),

- einem nachlassenden Inflationsdruck¹,
 - der Stärkung der Beziehungen mit den Internationalen Finanzinstitutionen² und der damit einhergehenden
 - Verbesserung der Bewertungen der wichtigsten Rating-Agenturen³.
- *Stärken* des rumänischen Marktes
- sind für Investoren das niedrigere Lohnniveau, insbesondere abseits der wirtschaftlichen Zentren Bukarest, Timișoara, Cluj und Sibiu,
 - eine dynamische Exportentwicklung, wodurch das Handels- und Leistungsdefizit merklich reduziert wurde,
 - die Verbesserung der Struktur der Auslandsverschuldung,
 - die günstigen Produktionsbedingungen und der hohe Investitionsbedarf
 - Wichtige Anreize für Investoren sind der verbürgte Schutz vor Enteignung, der freie Finanzverkehr, einschließlich des freien Gewinntransfers nach Steuern.
- Diesen positiven Entwicklungen stehen aber auch *gewichtige Probleme* gegenüber:
- noch zu zögerliche Privatisierungsanstrengungen,
 - ein wenig flexibler Arbeitsmarkt,
 - zu zurückhaltende Bemühungen zur Verbesserung des Geschäftsklimas,
 - restriktive und bürokratische Hemmnisse bei Einstellung neuen Personals,
 - eine zu unflexible Arbeitsgesetzgebung, die noch zu wenig den Anforderungen einer funktionierenden Marktwirtschaft entspricht⁴
 - Defizite sind auch noch in der Steuergesetzgebung, im Bereich der Rechtssicherheit und des Justizsystems zu beobachten.

¹ Die Nationale Bank Rumäniens (BNR) und die Regierung erwarten einen Rückgang der Inflation bis auf 9% bis Ende des Jahres. Letztes Jahr lag die Teuerungsrate noch bei 14,1%.

² Am 7. Juli 2004 wurde ein neues Stand-By Abkommen mit dem IWF abgeschlossen, was Rumänien den Zugang zu Fonds bis zu 362 Mio. Dollar ermöglicht.

³ Moody's, Standard and Poor's, Fitch und Japan Credit Rating Agency änderten ihre Ratings auf Stabil und Positiv. Quelle: ARIS (Romanian Agency for Foreign Investment), www.arisinvest.ro

⁴ Immerhin ist 2003 ein neues Arbeitsgesetzbuch in Kraft getreten, das das ‚sozialistische Regelwerk‘ von 1972 ersetzt hat.

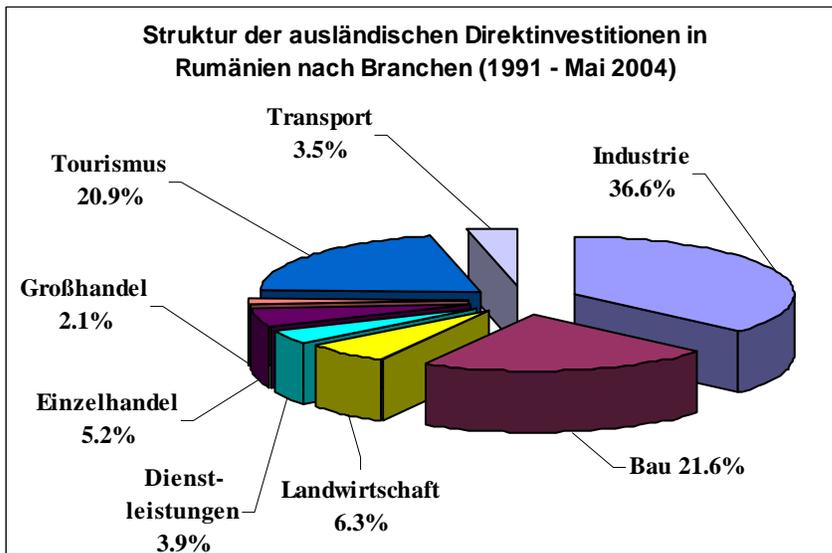
Bedingt durch notwendige Strukturreformen, auch im Zuge des angestrebten Beitritts zur EU im Jahr 2007, herrscht zwar eine rege Gesetzgebungstätigkeit. Nicht alle Verordnungen sind jedoch wirtschaftlich nachvollziehbar. Besonders schlecht geratene Gesetze werden immer wieder abgeschafft oder durch Ergänzungen korrigiert. Aufgrund der in der Vergangenheit ständig wechselnde Gesetzgebung ist deshalb nachzuvollziehen, wenn potentielle Investoren (insbesondere aus dem für Rumänien so wichtig werdenden Bereich mittelständischer Unternehmen) sich trotz wachsenden Interesses abwartend verhalten.

Bei allen positiven Vorzeichen für die wirtschaftliche Entwicklung kann auch nicht übersehen werden, dass die rumänische Regierung die öffentliche Verwaltung im Lande erst mit großer Verzögerung einer grundlegenden Modernisierungsreform unterzieht, ohne die die Nachhaltigkeit marktwirtschaftlicher Reformen in Frage steht. Es geht dabei um nicht mehr und nicht weniger als um die Anpassung der gesamten (zentralen wie lokalen) Verwaltung an die künftigen Erfordernisse der rumänischen Gesellschaft und gleichzeitig um die Annäherung an die künftig auch als maßgeblich anzusehenden Standards auf EU-Ebene.

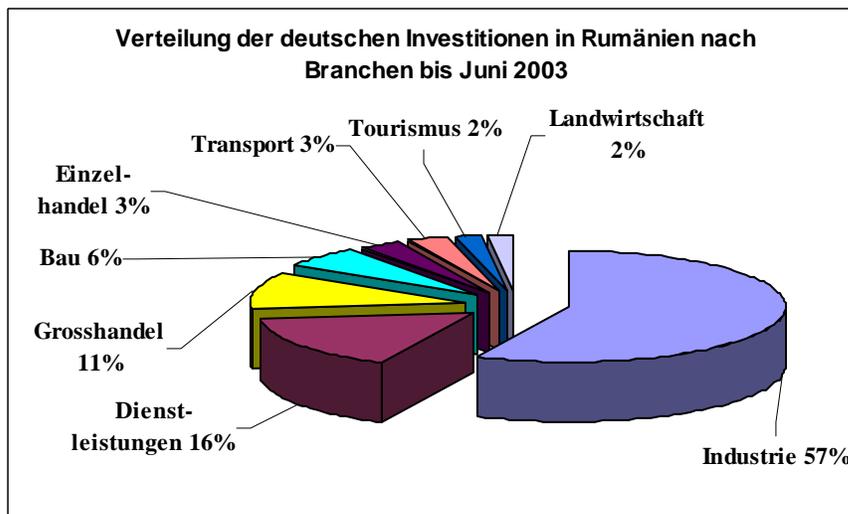
Das Ziel der Stärkung der strategischen Kapazitäten zur Effizienzsteigerung einerseits und der Änderung des Verhältnisses von Verwaltung und Bürgern im Sinne größerer Bürgernähe andererseits macht deutlich, welche Herausforderungen anstehen. Dabei ist das Thema der aktuell mehr als kritischen Finanzausstattung der Kommunen oder die Frage der Qualifizierung des Verwaltungspersonals noch gar nicht angesprochen.

Nicht zu vergessen ist auch das leidige Thema Korruption, die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung und die deutlichen regionalen Disparitäten. Westlich der Karpaten ist eine zum Teil rasante wirtschaftliche Entwicklung feststellbar. So liegt beispielsweise die Region um Timișoara bei einer Arbeitslosenquote von annähernd 3%. Dagegen sind in östlichen Gebieten nur sehr zögerliche Fortschritte zu verzeichnen.

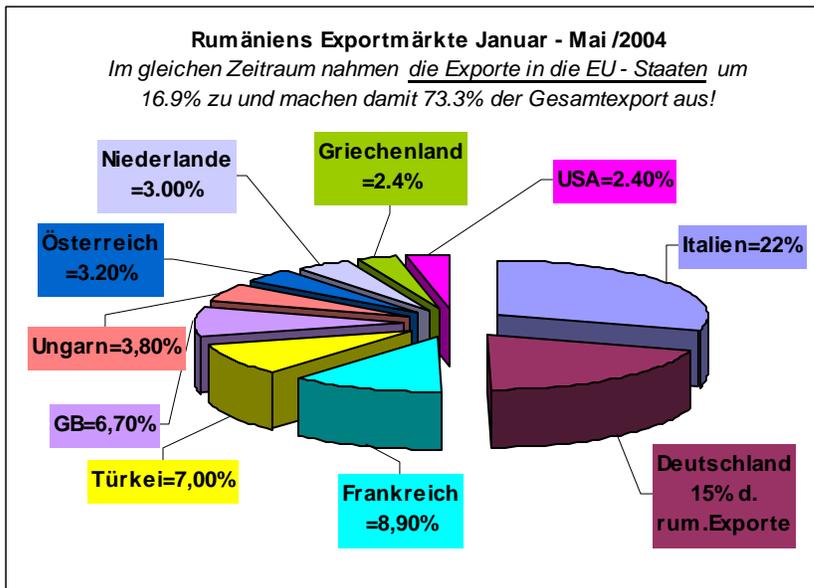
Bei den bevorstehenden deutsch-rumänischen Regierungsgesprächen wird es deshalb darauf ankommen, den Reformdruck auf Rumänien eher noch zu erhöhen.



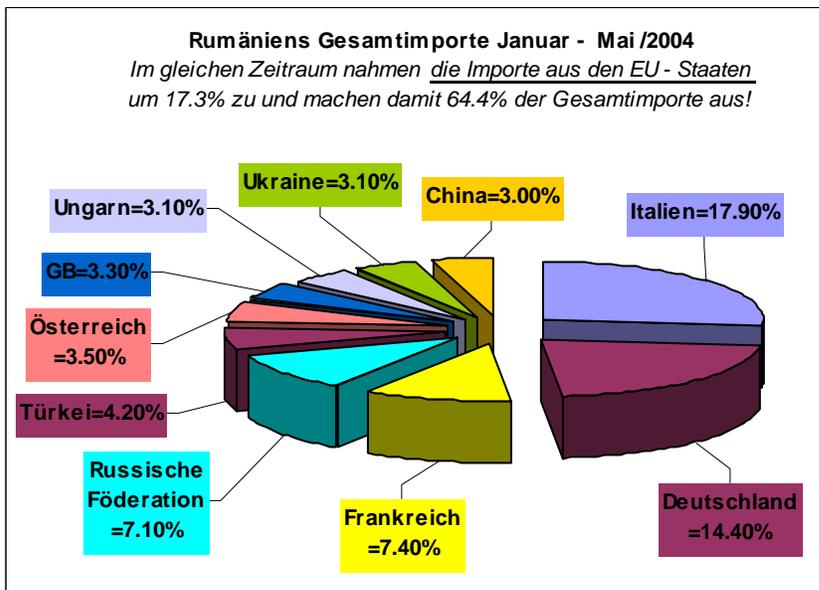
Quelle: Nationales Handelsregister Rumäniens, Statistische Synthese Nr. 73, Mai 2004



Quelle: Eigene Grafik nach Daten der iMOE, Länderinformation Rumänien, April 2004



Quelle: Eigene Grafik nach Daten der Dt. – Rum. Industrie- und Handelskammer, Rumänien Wirtschaftsnachrichten
 07.07 – 03.08. 2004, S.9



Quelle: Eigene Grafik nach Daten der Dt. – Rum. Industrie- und Handelskammer, Rumänien Wirtschaftsnachrichten
 07.07 – 03.08. 2004, S.9